

und Säbel. Die Unterhaltung war bald angeknüpft. Es war der Oberst von W\*\*\*h, der, zwar ein Pole, doch schon früher russische Dienste genommen, und mit unerschütterlicher Redlichkeit und seinem Eide getreu, dem kaiserlichen Zuge für die allgemeine Sache sich angeschlossen, auszeichnet und Belohnung seiner Verdienste wie den Beifall des Monarchen erworben hatte. In der Nähe seiner Heimath wollte er seinen Vater — der zwar nicht wie er gesinnt, doch seinem kindlichen Herzen theuer war — besuchen und entfernte sich, nach erhaltenem Urlaube eine Zeitlang von der Armee. Auch er hatte, um zu dem in der Nähe befindlichen Gute seines Vaters zu gelangen, in Begleitung eines Bedienten, zu Pferde durch diesen Wald reisen müssen, war in der Dunkelheit auf Irrwege gerathen, von Räubern überfallen und sein Diener erschossen worden. Er selbst entkam bei dem verzweifeltsten Handgemenge, unter dem Schutze der Nacht durch die Flucht. Pferde und Gepäck waren geraubt. Er flüchtete zu Fuße auf ungewissen Waldwegen, bis ihn der Schimmer des nur noch in der Gräfin Zimmer brennenden Lichts zu dieser Hütte führte.

Indem die Gräfinnen ihm die herzlichste Theilnahme bezeugten und sich bemühten, die Schrecken der überstandnen Gefahr aus seinem Gedächtnisse zu verbannen, mußten sie es sich doch gestehen, daß die Ankunft des jungen, heldenmüthigen Mannes ihnen nicht unlieb und in ihrer eignen bedrängten Lage von großem Werthe war. Doch verbot der Wohlstand das nächtliche Beisammenbleiben und der Offizier mußte sich auf den Boden des Hauses begeben. Denn ungeachtet des heldenmüthigen Entschlusses der Damen, die Nacht zu durchwachen, schien der sich nähernde Schlaf doch seine Rechte geltend machen zu wollen. Der Offizier empfahl sich und gelobte den Damen, in der Frühe des Tages sie weiter zu geleiten. Man schied ziemlich beruhigt. Eine Leiter, auf einer Fallthüre des Bodens angelegt, führte den durch Anstrengung und Lebensgefahr ermatteten Jüngling zu seinem Lager. Vorsichtig geworden durch den bereits überstandnen Schreck, lud er jedoch seine Pistolen und legte den scharfgeschliffenen Säbel sich zur Seite, indem er zugleich die Fallthüre von innen verriegelte und das Licht brennen ließ. Ein elendes Lager nahm ihn auf. Doch entschlummerte er sogleich und sank in einen festen Schlaf. Unruhige, beängstigende Träume umgaukelten seine Phantasie.

(Der Beschluß folgt.)

## Zusch der Frauen.

Brüder, nun füllt es  
Voller, das Glas.  
Frauen, Euch gilt es:  
Glück ohne Maas!

Strahlen der Sonne  
Leuchten der Welt,  
Wie von der Sonne  
Von Euch erhellt!

Heil uns! Der Frauen  
Liebliches Wort,  
Kummer und Grauen  
Scheuchet es fort.

Nah' Du in Eile  
Hymens Altar,  
Welchem zu Theile  
Keine noch war.

Himmlischen Frieden  
Spenden in Lust  
Sie nur hienieden  
Männlicher Brust.

Freunde, drum füllt es  
Voller, das Glas.  
Frauen, Euch gilt es:  
Glück ohne Maas!

Menke.

## Einfalt.

Und du sprichst aus, was das Herz dir bewegt? —  
O heilige Einfalt!  
Sprich es, so wirst du verlacht; — üß' es, so  
fürchten sie dich.

Antonius.

## Auflösung des Sylbenräthfels in Nr. 155 der Abendzeitung.

Fürwahr! das mag ich großen Lohn  
Für kleine Räthsel, Arbeit nennen,  
Wenn auch sogar die Redaction  
Solch Ding nicht will errathen können —  
Möcht' ich nicht fast, ob meiner Kunst  
Im Sylben-Räthsel Spiel, erstaunen? —  
„Nein, nein — die thut es nicht — mit Kunst!“  
Hör' ich die Mus' ins Ohr mir raunen —  
„Bewiesen hast Du wenig Kunst,  
„Und darfst drob warlich nicht erstaunen,  
„Denn, wer auch nur Dein Räthsel las,  
„War augenblicklich auf dem Trichter  
„Und rief so recht gemüthlich: Das  
„Sind Hell und Kind, die wackern  
Dichter,  
„Die einzig aus Bescheidenheit  
„Dein Räthsel nicht errathen wollen —  
„Wie — siehst Du, Blinder! nicht so weit?  
„Hab' ich Dir's wohl erst sagen sollen?“

Richard Noos.

## Auflösung des Räthfels in No. 160.

Stroh.